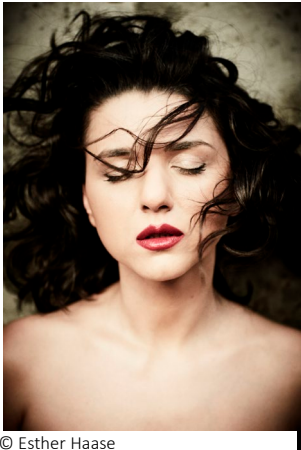




© Esther Haase

KHATIA BUNIATISHVILI

Klavier

Khatia Buniatishvili sucht nicht nach dem perfekten Klang, sondern nach der Wahrheit eines musikalischen Augenblicks. Diese Haltung prägt ihr Spiel ebenso wie ihre außergewöhnliche Ausdruckskraft und macht jede ihrer Interpretationen zu einer persönlichen, unmittelbar berührenden Erfahrung. Technische Brillanz versteht sie dabei niemals als Selbstzweck, sondern stets als Mittel, die emotionale Tiefe eines Werkes freizulegen.

Geboren 1987 in Tiflis, erhielt sie bereits im Alter von drei Jahren ihren ersten Klavierunterricht von ihrer Mutter. Gemeinsam mit ihrer Schwester Gvantsa, ebenfalls Pianistin, entdeckte sie früh die Welt der Musik. Schon mit sechs Jahren gab sie ihr Debüt als Solistin mit Orchester, internationale Einladungen folgten bereits in jungen Jahren. Den Begriff des Wunderkindes hat sie stets abgelehnt. Stattdessen beschreibt sie ihre künstlerische Entwicklung als eine lebenslange Suche nach Wahrhaftigkeit und persönlichem Ausdruck. Zu ihren wichtigsten musikalischen Vorbildern zählen Sergej Rachmaninow, Swjatoslaw Richter, Glenn Gould und insbesondere Martha Argerich, deren kompromisslose Individualität sie tief bewundert. Auch die georgische Volksmusik hat ihr Klangempfinden nachhaltig geprägt und verleiht ihrem Spiel jene charakteristische Verbindung aus Wärme, Melancholie und unmittelbarer Expressivität.

Nach ihrem Studium am Staatlichen Konservatorium in Tiflis bei Tengiz Amiredjibi setzte sie ihre Ausbildung an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien bei Oleg Maisenberg fort. Bereits während ihrer Studienzeit machte sie mit Wettbewerbserfolgen international auf sich aufmerksam, ehe ihr Debüt in der Carnegie Hall 2008 den Beginn einer außergewöhnlichen internationalen Karriere markierte.

Heute gastiert Khatia Buniatishvili regelmäßig in den bedeutendsten Konzertsälen der Welt, darunter die Carnegie Hall in New York, der Wiener Musikverein, das Concertgebouw Amsterdam, die Berliner Philharmonie, die Philharmonie de Paris sowie die Suntory Hall in Tokio. Sie arbeitet mit führenden Orchestern wie dem London Symphony Orchestra, dem Los Angeles Philharmonic, dem Israel Philharmonic Orchestra, dem Orchestre de Paris, den Münchner Philharmonikern, dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks und dem NHK Symphony Orchestra zusammen. Zu ihren musikalischen Partnern zählen Dirigenten wie Zubin Mehta, Gustavo Dudamel, Paavo Järvi, Semyon Bychkov, Yannick Nézet-Séguin, Philippe Jordan und Klaus Mäkelä. Darüber hinaus ist sie regelmäßiger Gast bei renommierten Festivals wie den Salzburger Festspielen, den BBC Proms, dem Verbier Festival, dem Klavier-Festival Ruhr und dem Festival de La Roque d'Anthéron.

Seit 2011 veröffentlicht Khatia Buniatishvili exklusiv bei Sony Classical. Ihre vielfach ausgezeichnete Diskographie umfasst die Alben *Liszt* (2011), *Chopin* (2012), *Motherland* (2014), *Kaleidoscope* (2016), *Rachmaninoff* (2017), *Schubert* (2019), *Labyrinth* (2020) sowie *Mozart: Piano Concertos Nos. 20 & 23* (2024). Für ihre Einspielungen wurde sie mehrfach ausgezeichnet, darunter mit zwei ECHO Klassik Preisen.

Neben ihrer Konzerttätigkeit engagiert sich Khatia Buniatishvili seit vielen Jahren für humanitäre und gesellschaftliche Anliegen. Sie trat unter anderem beim Benefizkonzert der Vereinten Nationen anlässlich ihres 70. Jubiläums zugunsten syrischer Flüchtlinge auf, wirkte beim Global Citizen Festival Hamburg mit und gab ein Charity Konzert in Kiew zugunsten Verwundeter der Anti Terrorist Operation Zone. Ebenso beteiligte sie sich an Projekten wie *To Russia with Love* gegen Menschenrechtsverletzungen in Russland sowie an Veranstaltungen im Rahmen der UN-Klimakonferenz und der DLDWomen Conference. Für Khatia Buniatishvili ist Musik weit mehr als eine Kunstform, sie versteht sie als universelle Sprache, die verbindet, Hoffnung stiftet und Menschen über kulturelle und politische Grenzen hinweg zusammenführt. Ihre künstlerische Eigenständigkeit, ihre emotionale Wahrhaftigkeit und ihre kompromisslose Hingabe an die Musik machen sie zu einer der prägenden Pianistinnen unserer Zeit.